

940 B Momente.

Diesen Abend hatte es Michi wirklich eilig, den Bahnhof in Luzern zu erreichen. Den ganzen Tag hindurch glänzte er nicht mit schulischen Leistungen, seine Gedanken schwirrten zu oft um eine hochgesteckte Frisur und um eine junge Frau, die dieses Kunstwerk auf dem Kopf herum trug.

„Herr Meier, wo haben sie denn ihre Gedanken heute“ hatte ihn der Physikprofessor einmal aus seinen Träumen geweckt. Er war darum göttlich froh über die schrille Schulglocke, die das Ende des heutigen Schultages verkündete.

„Tschau zäme, ich muss“ rief er seinen beiden Kumpels noch zu und weg war er. Verwunderlich, dass ein breites Grinsen über das Gesicht seiner beiden Kollegen huschte? Sicher nicht! Sie wussten was es geschlagen hatte.

„Den hat`s voll erwischt. Dem flattern die Knie wegen Lea“ lachte Peter. Michi rannte zur Busstation hinüber und schaute immer wieder auf seine Uhr. Ob es wohl noch reichen würde für den 5-Uhr Zug?

Er nervte sich über jeden Buspassagier, der an einer der folgenden Haltestellen auf eine Mitfahrgelegenheit lauert und dann sogar im Bus noch ein kompliziertes Billet kaufen wollte. „So mach mal vorwärts!“ zischte er zwischen seinen Zähnen hindurch.

„Es fahren noch viele Züge heute Abend“ lachte ein Nachbar, dem die Unruhe des jungen Mannes nicht verborgen geblieben war.

Aber er konnte aufatmen. Er hatte noch 10 Minuten Zeit, bis der Zug abgefertigt würde. Also genug, um eine Chance zu haben, Lea am Eingang zum Perron anzutreffen, falls sie dies überhaupt wollte. Sie war ja am Morgen ziemlich unverbindlich geblieben, als er sie fragte, ob sie auf ihn warten würde. „Ja aber sicher nicht so lange, bis ich die rote Laterne am letzten Wagen davonfahren sehe“ hatte sie noch bemerkt.

Michi jagte förmlich durch das dichte Gedränge der Passagiere, die ein grosses Dampfschiff an der Schiffsstation soeben ausgespuckt hatte. Und so zimperlich tat er das nicht, wie aufgeregte Reklamationen in seinem Rücken zeigten.

„Hehe, nume nöd gschprengt!“ rief ihm ein angerempelter Ausflügler nach, als er Gleis 6 ansteuerte. Enttäuscht stellte er fest, dass keine Lea vor den Eingang auf ihn wartete. Er fiel sofort enttäuscht in ein normales Fussmarsch-Tempo zurück. Hatte keinen Wert nun noch zu hasten. „Scheisse, wertlos...“ schnaufte er tief aus.

„Aha, da bist du! Hat es doch noch gereicht“ hörte er eine Stimme hinter der Plakatwand hervor. Er drehte seinen Kopf. Lea stand hinter der dauernd wechselnden Leuchtreklamewand und freute sich diebisch, dass er sie im Gewimmel der vorbeiziehenden Leute bisher noch nicht entdeckt hatte.

„Wuff“ atmete er fast erschöpft tief aus, „fast habe ich nicht mehr daran geglaubt....“

„.....dass ich mich an deine Bitte vom Morgen erinnere“ lachte sie. „War ziemlich knapp, nicht wahr. Aber interessante Gespräche sollen auch verdient werden“ fügte sie mit einem lustigen Augenzwinkern noch an.

„Hättest du Lust auf einen Kaffee? Würde gerade reichen bis nach Zug. Komm wir gehen in den Speisewagen, ich lade dich ein.“

„Hooo! Ein Student, bei dem der Wohlstand ausgebrochen ist?“

„Nein, einfach zur Feier des Tages“ korrigierte Michi die falsche Vermutung „ich muss dann eine Woche bei Wasser und Brot..... Und übrigens muss ich in zwei Wochen in die Unteroffiziersschule einrücken.“

„Mein Gott, mir kommen ja die Tränen.“ Lea schnitt eine äusserst traurige Schnute. „Ich werde dir sicher ein Fresspaket ins Militär schicken, du armer Kerl.“

„Ach, alles leere Versprechungen. Nach deinem Abschluss an der Schule hast du den armen Korporal sicher schnell vergessen.“

Lea schaute ihn kurz an. „Das liegt ja ganz an dir. Du hast ja noch zwei Wochen um bei mir einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen.“

„Darum ja auch zuerst einmal die Einladung zum Kaffee, liebe Lea.“

„Das reicht aber noch nicht. Da muss noch was kommen!“

Michi dachte jetzt nach. Was sollte das bedeuten, was sie da eben gesagt hatte? Jedenfalls war es sicher keine direkte Abweisung, das war klar. Und ihm wurde auch klar, diese Frau interessierte ihn immer mehr.

Sie setzten sich im Speisewagen an einen freien Tisch.

„Bist du morgen wieder im gleichen Zug“ fragte Michi.

„Nein, morgen muss ich einen Zug früher nehmen.“

„Macht es dir etwas aus, wenn ich auch früher komme“ fragte Michi. „Wäre vielleicht nicht schlecht einen kleinen Umweg über die Kappelbrücke zu machen um den Kopf auszulüften. Habe eine Mathe-Prüfung in der ersten Stunde.“

Lea nickte: „Schon OK. Nein, würde mich sogar wirklich freuen“ gab Lea zurück.

Michi wurde immer wärmer ums Herz. Es war nicht mehr nur die aussergewöhnliche Frisur, die ihn anmachte. Es war Lea als Persönlichkeit, die ihn vereinnahmte.

„Hätte dein Freund etwas dagegen, wenn er uns jetzt so beim Kaffee sehen würde?“ Michi wagte nach langem inneren Hin und Her endlich so direkt zu fragen.

„Er würde dir umgehend die Türe weisen“ lachte Lea. „Und dies vom fahrenden Zug, ohne Hemmungen.“

„Das ist ja schrecklich, mit so einem Ungeheuer liiert zu sein“ gab sich Michi beeindruckt.

Nach einer kurzen Pause und etwas Überlegungszeit schaute Lea Michi an: „Du bist eigentlich ziemlich direkt mit deinen indiskreten Fragen, obwohl wir uns erst heute Morgen bekannt gemacht haben.“

„Ich habe nur noch maximal zwei Wochen Zeit, dich zu beeindrucken. Hast du vor Minuten selber gesagt.“

„Willst du mich beeindrucken? Will ich mich beeindrucken lassen? Ich bin im Allgemeinen nicht auf Express getrimmt.“ Ihr Gesichtsausdruck zeigte ihm aber, dies war ein Spiel und nicht absolut ernst gemeint.

Es entstand eine Pause zwischen ihnen beiden, um sich ein wenig zu sammeln. Dann fuhr Lea fort: „Nein, ich habe keinen Freund im Moment, der ein Recht auf mich als Besitz geltend machen könnte. Was aber auch nicht heisst, dass ich mir einen Besitzer mit Rechten auf mich wünsche. Bin ganz zufrieden, noch alle Wege offen zu halten.“

„Ist bei mir genauso“ nickte Michi. In diesem Moment meldete die Ansage im Speisewagen die Ankunft in Zug. „Au weia!!! Ich muss noch unsere Kaffees bezahlen.“ Michi hatte Glück, den Betrag gerade richtig aus dem Geldbeutel klauben und auf den Tisch legen zu können. Nur das Trinkgeld fiel etwas happig aus, weil er es nicht genauer richten konnte.

„Grosszügig, Herr Kapitalist!“ lachte Lea. „Aber freiwillig war das grosse Aufgeld wohl nicht, oder!“

„Richtig interpretiert“ lobte er ihre bemerkenswerte Aufmerksamkeit.

Draussen vor dem Zug verabschiedeten sich Michi mit einem Händedruck von Lea: „Also bis Morgen, einen Zug früher als heute.“

„Aber dann brauche ich keinen Morgenkaffe. Den habe ich dann schon intus“ gab Lea zurück.

Mich machte ein paar Schritte in die andere Richtung und wandte dann seinen Kopf noch einmal zurück. Er freute sich ungemein als er sah, dass sich Lea auch noch nach ihm umdrehte.

„Ganz aussichtslos scheint die Sache nicht zu laufen“ bestätigte er zufrieden sich selber. Aber er staunte schon ein wenig, dass zuerst eine Frisur dafür sorgen musste, dass das Bedürfnis, diese Person auch näher kennen zu lernen, ausgelöst wurde. Wie blöd sind wir Männer manchmal!